



Heft 3-2022 | 46. Jahrgang

Kurze Filme

Herausgegeben von
Stefan Krammer und Dieter Merlin

Abstracts

Medienwissenschaftliche und -didaktische Grundlagen

HEINZ HIEBLER:

Kurze Filmformate in den Medienwissenschaften 8

Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über die Bedeutung kurzer Filmformate in den Medienwissenschaften. Im Anschluss an eine Bestandsaufnahme des medienwissenschaftlichen Forschungsstands und die Würdigung dieser Formate im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis wird ihre medienkulturgeschichtliche Entwicklung vom Stummfilm über den Ton- und Farbfilm, aber auch das Fernsehen bis hin zur derzeitigen Angebotsvielfalt digitaler Produktions- und Verbreitungsformen anhand exemplarischer Highlights zwischen Kunst und Kommerz veranschaulicht. Abschließend wird der Frage nachgegangen, auf welchem neuen medialen Fundament die innovativen Potentiale der gegenwärtigen Spielarten kurzer Filme im digitalen Zeitalter aufgebaut sind.

Schlüsselwörter:

Kurze Filmformate, Kurzfilm, Medienwissenschaften, Mediengeschichte, AV-Medienanalyse, AV-Medienpraxis, Film, Fernsehen, Internet

DIETER MERLIN:

Close-Up auf den kurzen Film.

Mediendidaktische Skizzen 18

Kurze Filme weisen in Bezug auf ihre ästhetische Form, ihre narratologischen Setzungen, ihre dramaturgischen Strategien und die von ihnen kommunizierten Themen eine kaum überschaubare Bandbreite auf – für mediendidaktische Belange zugleich Chance und Herausforderung. In diesem Beitrag sollen am Beispiel von sechs genretypischen Einzelfilmen und mit einem besonderen Fokus auf die Verwendung von Großaufnahmen (Close-Ups) Schnittmengen und Differenzen innerhalb dieser Vielfalt ausgelotet werden: Welche filmanalytischen Kompetenzen lassen sich auf möglichst interaktive Weise in der Auseinandersetzung mit diesen Filmen fördern? Wo sind in der audiovisuellen Struktur der Filme intentionale Felder erkennbar, die das Rezeptionsverhalten zu steuern versuchen? Wo sind

Kontextualisierungen notwendig, um bestimmte Montagesequenzen besser verstehen zu können? Wo finden sich Leerstellen und Polyvalenzen, die Raum für subjektive Assoziationen und persönliche Involviertheit lassen?

Schlüsselwörter:

Genrespezifik, interaktive Filmanalyse, Rezeptionsverhalten, Kontextwissen, Polyvalenzen, Mediendidaktik, kurze Filme

MAGDALENA SCHLINTL, MARKUS PISSAREK:

Der Kurzfilm als Text im Literaturunterricht 33

Kurzfilme eignen sich nicht nur als Lerngegenstände eines Unterrichts, der auf die Vermittlung von Medienkompetenzen im engeren Sinne (Groeben 2002) oder »Filmlesefähigkeit« (Frederking/Krommer/Maiwald 2012) abzielt, sondern können auch als Texte aufgefasst werden, welche im Literaturunterricht funktional zur Förderung *literarischer Kompetenzen* (vgl. Schilcher/Pissarek 2018) herangezogen werden können. Dies geht über das Verstehen einer Verfilmung »als Interpretation eines Printtextes mit filmischen Mitteln« (Busch 2011, S. 91) hinaus und begreift den Film als eigenständigen Text. Durch den Blick auf Kategorien wie die Figurengestaltung, die Vermittlungsebene, die Raumordnung, die Kontextualisierung usw. ermöglichen diese Kurzfilme sodann den Erwerb transferfähiger literarischer Kompetenzen – und dies über symbolische Lektüren und den Umgang mit Polyvalenz (vgl. Abraham 2013) hinaus.

Schlüsselwörter:

Literarisches Lernen, Medienkompetenz, literarische Kompetenz, erweiterter Textbegriff, Literaturunterricht, Kurzfilm

Kurze Filmformate im Fokus

ANNA-LENA DEMI:

**Mit Bildern in Berührung kommen.
Smartphone-Filme im inklusiven Deutschunterricht 45**

Der Beitrag vereint die Themenfelder inklusive Medienbildung und Filmdidaktik, um diese am konkreten Beispiel des Smartphone-Filmes für den inklusiven Deutschunterricht fruchtbar zu machen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Symmedium Smartphone zu, das die Möglichkeiten der Rezeption, Produktion und Distribution technisch und inhaltlich verbindet. Exemplifiziert werden die Ausführungen am Stop-Motion-Verfahren und dem Aufgreifen mobiler Praktiken, die zusammen eine mögliche Perspektive für den inklusiven Deutschunterricht darstellen.

Schlüsselwörter:

Inklusion, Inklusive Medienbildung, Symmedialität, Smartphone-Film, Stop-Motion

MATTHIAS PAULDRACH:

»Er bewegte sich auf solchen Höhen, wo es wenig Gesellschaft gibt.«

Goethe im Filmporträt 55

Eine Didaktik kurzer filmischer Autorenportraits impliziert die Aneignung grundlegender Mittel biographischer Konstruktion und Narration speziell im Medium Film sowohl auf dem Weg der Filmanalyse als auch durch die Produktion eigener filmischer Texte. Die Dekonstruktion bestimmter historiographischer und biographischer Narrative spielt dabei eine wichtige Rolle. Auch die Kategorien Fiktionalität und Faktualität verdienen besondere Berücksichtigung. Einen weiteren Schwerpunkt der didaktischen Reflexion bilden die Grenzen und Möglichkeiten der Kontextualisierung literarischer Texte durch filmische Autorenporträts. Die im Beitrag verwendeten Filmbeispiele beziehen sich alle auf Goethe, sodass die genannten Aspekte induktiv mittels Filmvergleich im Unterricht erarbeitet werden können.

Schlüsselwörter:

Autor/inn/enporträt, Autor/inn/enbiographie, Kontextualisierung, Literaturgeschichte, Goethe, Filmbiographie, Fiktionalität

FRANZ KRÖBER:**Coming-out & Coming of Age.****Musikvideos als Narrationen queerer Identitäten 65**

Anhand der Musikvideos *Flash mich* (D 2014, Regie: Kim Frank, Interpret: Marc Forster) und *The Village* (USA 2017, Regie: Dano Cerny, Interpret: Wrabel) werden Perspektiven für den sexuelle Vielfalt inkludierenden Literatur- und Medienunterricht entwickelt. Dafür werden sachanalytisch die Interdependenz der Musikvideos im Verhältnis zu den Lyrics, das erzählerische Potential der Videos sowie ihr Beitrag zur (Re)Produktion queerer Identitätsnarrative aufgezeigt.

Schlüsselwörter:

Musikvideo, Identität, queer, Coming of Age, Narrativität, Mediendidaktik, Inklusion

CHRISTIAN ALBRECHT:**Animierte Kurzfilme.****Ästhetische Innovationsleistungen und ihre filmdidaktischen****Implikationen 74**

Seit Beginn seiner Geschichte ist der animierte Kurzfilm produktionsökonomischen Einschränkungen unterworfen, die insbesondere in der Vergangenheit zu seiner Trivialisierung, andererseits aber auch zu einer großen künstlerischen Gestaltungsfreiheit geführt haben, aus der bedeutsame ästhetische und technische Innovationsleistungen hervorgegangen sind. Um diese im Unterricht nachvollziehen und einordnen zu können, bedarf es der Ausbildung eines filmhistorischen Bewusstseins sowie einer spezifischen ästhetischen Wahrnehmungs-, Urteils- und Verstehenskompetenz, die diachron und induktiv an prototypischen Einzelbeispielen ausgebildet werden muss.

Schlüsselwörter:

Kurzfilm, Animationsfilm, Filmästhetik, ästhetische und technische Innovation, filmhistorisches Bewusstsein, ästhetische Wahrnehmung

TINA WELKE:

»Sag es mit Blumen!«

Vom Schenken und Versprechen in *Fleurop*-Werbefilmen einst und jetzt 85

Werbefilme als verdichtete Miniaturen der sie umgebenden medialen Texte appellieren an Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen. Dabei bedienen sie sich unter anderem emotionaler Kommunikationsstrategien wie symbolstarker Bilder und gefühlsintensiver Töne. Darüber hinaus sind den häufig narrativ geformten Kurztexuten vorgebliche Werte und Haltungsorientierungen eingeschrieben. Nicht zuletzt macht die ihnen durch variierende Gestaltung und Themensetzung innewohnende Zeitzeugenschaft Werbefilme zu einem für didaktische Ansätze anregenden Unterrichtsfeld, das filmische Bildung explizit einschließt. Diese Überlegungen werden exemplarisch anhand eines Werbefilms aus den 1950er Jahren und eines aus den 2000er Jahren der Firma *Fleurop* dargelegt.

Schlüsselwörter:

Werbefilme, Zeitzeugenschaft, Fleurop, ästhetisches Lernen, szenische Bildfolge, Darstellungsmodi

MATTHIAS LEICHTFRIED, LAURA KATHARINA MÜCKE:

TikTok im Deutschunterricht und im digitalen Alltag.

Funktionsweisen und didaktische Reflexionen. 96

TikTok ist aus dem gegenwärtigen Medienalltag von Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Die kurzen Videos, die dort mit Nutzungsprofilen, Zirkulationsmechanismen und Ästhetiken verkoppelt sind, stehen auch in direkter Verbindung zu der Weise, wie die Videos aufgenommen und wie sie anschließend verschlagwortet und algorithmisch prozessiert werden und auf diese Weise Teilöffentlichkeiten ausbilden. Der Beitrag ergründet zunächst aus medienwissenschaftlicher Perspektive TikTok als Phänomen, bevor im zweiten Abschnitt dann eine deutschdidaktische Einordnung vorgenommen wird. Diese wird anhand eines beispielhaften Unterrichtsprojekts konkretisiert. Der Artikel fußt auf den Ergebnissen einer Umfrage unter Schüler:innen an einem Wiener Gymnasium.

Schlüsselwörter:

TikTok, Mediendidaktik, Digitaler Alltag, Plattformästhetik, Messy Images, Social Media

Perspektiven aus der Praxis

WILLEM STRANK:

Kurze dokumentarische Formen als Projektthema

im Schul- und Hochschulunterricht. 109

Der Kurzdokumentarfilm verdient als Variante des kurzen Films mehr Beachtung, kann er doch mit eindrucksvoller Tiefe sein Sujet verhandeln und zugleich unter verhältnismäßig einfachen Bedingungen realisiert werden. Im Artikel sollen die Erfahrungen mit der Konzeption und Durchführung mehrerer Projektseminare zum Kurzdokumentarfilm reflektiert und in ein Modellbeispiel für Schulen oder Universitäten überführt werden. Thematisch werden dabei der »subjective turn« im Dokumentarfilm um die rezente Jahrhundertwende sowie die damit komplementär

zu denkende Entwertung des Faktischen in der überspannten Kritik des Objektivitätsgebots im Diskurs zu »alternativen Fakten« und »Fake News« in den Blick gerückt. Die Umsetzungsmöglichkeiten erstrecken sich dabei auf verschiedene formale, ästhetische und theoretische Leitlinien sowie Varianten medialer Ausprägungen.

Schlüsselwörter:

Dokumentarfilm, Medienkompetenz, Projektunterricht, Medienunterricht, Social Media, alternative Fakten

MARTIN DORR:

Filme machen in der Schule.

Zur Produktion kurzer Filme im Regelunterricht 117

Schulische Filmbildung soll Kindern und Jugendlichen Kompetenzen im Umgang mit Film vermitteln, welche ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen. Neben der kritischen Rezeption einer zunehmenden Varianz an Filmformaten werden auch handlungs- und produktionsorientierte Zugänge wie etwa die Herstellung und anschließende Reflexion filmischer Kurzformate berücksichtigt. Komplexere produktive Verfahren des Umgangs mit Film wie beispielsweise die Herstellung ganzer Kurzfilme finden zumeist in Projektwochen oder auch am außerschulischen Lernort statt. Doch solche Filmprojekte lassen sich auch im Unterricht realisieren. Der praxisorientierte Beitrag skizziert exemplarisch die Produktion eines kurzen Spielfilms im Regelunterricht.

Schlüsselwörter:

Filmbildung, Medienbildung, handlungsorientierter Unterricht, Projektunterricht, Literaturverfilmung, Kurzfilm

LISA HAUSSMANN:

Urheberrechtliche Grundlagen im Kontext

schulischer Filmarbeit 124

Was ist erlaubt, wenn mit Kurzfilmen und Web-Videos in der Schule gearbeitet wird? Welche urheberrechtlichen Rahmenbedingungen sind bei der Wiedergabe von und der Arbeit mit Bewegtbildformaten zu beachten? Welche Handlungsspielräume bieten sich dabei für den Unterricht? Und welche Möglichkeiten eröffnet der außerschulische Lernort Kino? Der Artikel gibt einen Einblick in urheberrechtliche Aspekte bei der Arbeit mit kurzen Filmen im schulischen Kontext und fächert entlang unterschiedlicher Settings damit verbundene nutzungsrechtliche Faktoren auf. Neben den durch Lehrkräfte zu berücksichtigenden Rechtsvoraussetzungen wird die Frage der Vermittlung urheberrechtlicher Grundlagen an Schüler*innen als Bestandteil von Filmbildung aufgegriffen.

Schlüsselwörter:

Urheberrecht, Nutzungsrecht, Verwertungsrecht, geistiges Eigentum, persönliche geistige Schöpfung, Filmrezeption, Filmproduktion

